

Seelen-Ruhe der Gerechten/
 Bey Adelicher / Hochansehnlicher und Bold-
 reicher Versammlung /

als

Des weiland HochEdlen / Bestrengen / Besten
 und Mannhaftten /

Herrn Bernhards von Starschedel /
 unter der Königl. Frantzösischen Armee bey dem
 Perischen Regiment bestalten Obersten Leutenants
 Sel. hinterlassenes eldestes Söhnlein /

**Friederich von
 Starschedel /**

in der Brüderrkirchen zu Altenburg /
 den 14. Mart. 1649. Christ-Adelichen
 Gebrauch nach / beygesetzt

worden:

aus dem 4. Cap. des Buchs der Weißheit
 erkläret /

und auff begehren in den Druck gegeben /

von

Martino Caselio, der H. Schrift Doctorn,
 Fürstl. Sächs. General-Superint. Hoffpredigern
 und Assessorn des Consistorii daselbst.

Bedruckt zu Altenburg bey Otto Michaeln /

Im Jahr 1649.

X 2124803



Dem HochEdeln / Bestrengen und Besten /
 Herrn Haubold Heinrichen von Starscheddel /
 auff Breitingen und Frawensfels / Fürstl. Sächs.
 wolverordnetem Widthumbs-Sammer Junckern /
 seinem besonders vielgönstigen Herrn / und vornehm-
 men werthen Freunde ;

wie auch

Denen HochEdlen / und VielEhren-Zugendreichen /
 Frawen Marien Elisabet von Starscheddel / Geborner
 von Weiler / des Hochedeln / Bestrengen / Besten und Mann-
 hafften / Herrn Bernhards von Starscheddel / Königl. Franköf-
 schen bey dem Pekischen Regiment wolbestellten Obersten Leu-
 tenants sel. hochbetrübtten Frawen Widwen /

Und

Frawen Ursulen von Starscheddel / Geborner Pflügin
 von Strehla / Vor. Wol. Edelgedachten Herrn Haubold
 Heinrichs von Starscheddel &c. Herkvielgeliebten HausEhr /
 Seinen inEhren-Gebühr besonders vielgönstigen Frawen /
 und sehr werthen Freundinnen /

Wündschet nochmals von dem Vater aller Gnaden und
 Barmherzigkeit kräftigen Trost / Christliche Gedult /
 und beständige / ungeschweifte Hoffnung / daß Ihnen von
 dem Fürsten des Lebens / Christo Jesu / ihr herkvielgelieb-
 tes und nunmehr seliges / respectivè leibliches und ado-
 ptirtes Söhnlein demaleins in grosser Freude werde
 wieder gegeben werden / und überschicket ihnen zu
 stetwährendem Christlichen Angedencken die beehrte
 Leichpredigt / wie sie bey der Adeltichen Ansehlichen Se-
 pulcre und Bestattung seines abgelebten Cörperleins ist
 gehalten worden /

Martinus Caselius D.

Das



wob
 Erb
 allen
 nen
 Josu
 Den
 her /
 44. C



Das walte der Fürst des Lebens und des
Friedens Christus Jesus/welcher nicht al-
lein Uns durch seine Diener in Mundboten
tröstlich zuruffen läßt: Kommet her zu mir
alle/die Ihr mühselig und beladen send/Ich
wil Euch erquickten: sondern auch Uns ver-
sichert/das/wenn wir mit bußfertigen/gläu-
bigen demüthigen Herzen zu Ihm kommen
werden/wir Ruhe für unsere Seelen finden
sollen. Dem dafür/sampt Gott seinem Him-
lischen Vater / und dem werthen Heiligen
Geist/sey Lob / Ehr / Preis und Danck ge-
sagt / von nun an bis zu ewigen Zeiten/
Amen.

Der Eingang

Aldächtige / und zum theil Hochbe-
trübte / wie auch Außerwehlete in
dem HErrn/Wir lesen 5. B. Mos. 12/
10. Das der heilige Man Gottes Moses
den Kindern Israel unter andern diese
Verheißung gethan: Ihr werdet über
den Jordan gehen / und im Lande
wohnen/das Euch der HErr ewer Gott wird zum
Erbe austheilen / und wird Euch Ruhe geben von
allen ewren Feinden umbher/und werdet sicher woh-
nen; auch dieselbe nach seinen seligen Abschied zum Zeiten
Josua den Buchstaben nach zwar sey erfüllet worden:
Denn der HErr gab Ihnen Ruhe von allen umb-
her/wie Er ihren Vätern geschworen hatte: Jos. 21/
44. Gleichwol aber ist kein Zweifel/das Moses aus Pro-
phetischen

phetischen Geist weiter gesehen habe. Denn gleich wie das gelobte Land ein Fürbild des Himmlischen gelobten Vaterlandes ist gewesen; Also ist auch gewiß/das die Ruhe / so dem Volck Israel verheissen/und derer sie genossen/so lange sie den HERRN ihrer Väter Gott nicht verlassen/sondern Ihm von Herzen gedienet haben/ein Fürbild der ewigen Ruhe sey gewesen/welcher alle Geistliche Israeliten/das ist/alle gläubige und auserwehlte Kinder Gottes/geniessen sollen/und der Seelen nach werden theilhaftig werden/so bald dieselbe von dem Leibe abscheidet. Denn selig sind die Todten / die in dem HERRN sterben von nun an! Ja der Geist spricht/das sie ruhen von ihrer Arbeit; denn ihre Werke folgen ihnen nach. Offenb. 14/13. Dessen erinnern wir uns anieho nicht unbillich / da wir in sein Ruhebettlein dem Leibe nach einsencken lassen wollen / einen Edlen und Christlich wolgezogenen Knaben/Friederichen von Starscheddel / des Weiland HochEdeln / Bestrengen/Besten und Mannhafften/HERRN Bernhards von Starscheddel/unter der Königlichen Franckösischen Armee bey dem Pexischen Regiment gewesenen Obersten-Leutenants hinterlassenen herzuvielgeliebten Sohn/welcher der Seelen nach schon allbereit aus diesen Jammerthal in dem Himmlischen Freuden Saal des ewigen Lebens versetzt / und zur gewünschten Ruhe kommen ist. Wenn wir denn im Hause des Herrn anieho versammel und zusammen kommen / denen Anwesenden Hochbetrübtten Herrn Pflege-Vater und Pflege-Fraw-Mutter; So wol auch andern nahen Wol-Adelichen Anverwandten / und uns ingesambt zu Trost/mit einander von solcher Ruhe der Auserwehlten / etwas aus Gottes Wort zureden und zuhandeln; Solches aber ohne des Heiligen Geistes Gnade und Beystandt nicht frucht

fruc
Gn
Fräff
von
lang
mel/
ter

Hie
ge
bey
fl

D

de

lich

J

Ne

H

da

G

fruchtbarlich geschehen kan: Als bitten wir den Vater aller Gnaden und Barmherzigkeit/das Er uns hierzu desselben kräftige Gnad und Mitwirkung im lehren und im hören von oben herab mildiglich verleihen wolle. Solches zuerlangen/erhebet mit mir ewer Herzen und Mund gen Himmel/und betet in beharrlicher Andacht ein Gläubiges Vater unser.

Hierauff wolle E. Christl. Liebe mit beständiger Andacht ihrer Herzen anhören einen schönen Text / so bey diesem Vornehmen Adelichen Reichbegängnis zuerklären begehret / und von dem Meister des Büchleins der Weißheit am IV. Capitel ist beschriben. Dessen Wort lauten auff unser Deutschen Sprachen/
wie folget:

Der Text aus dem Buch der Weißheit 4/7. seqq.

Der Gerechte / ob Er gleich zu zeitlich stirbt / ist Er doch in der Ruhe. Denn das Alter ist ehrlich / nicht das lange lebet / oder viel Jahr hat : Klugheit unter den Menschen ist das rechte grawe Haar / und ein unbesleckt Leben ist das rechte Alter. Denn Er gefälle Gott wol / und ist Ihm lieb / und
A iij wird

wird weggenommen aus dem Leben unter den Sündern / und wird hingerückt / daß die Bosheit seinen Verstand nicht verkehre / noch falsche Lehre seine Seele betriege. Denn die bösen Exempel verführe und verderben einem das gute / und die reizende Lust verkehret unschuldige Herzen. Er ist bald vollkommen worden / und hat viel Jahr erfüllet: Denn seine Seele gefället Gott / darumb eilet Er mit Ihm aus dem bösen Leben.

Erklärung.

Der Inhalt

Aldächtige und Auserwehlte in dem Herrn / In unserm abgelesenen Leichen-Text berichtet uns der weise Mann nicht allein / in was für einem Zustande die Seelen der Gerechten / nach ihrem Abschied von den Leibern / sich befinden: Sondern Er erzehlet auch zugleich unterschiedliche Ursachen

che
aus
gar
wi
sie
abe
len
eile
also
Er
mal
des
den
len
Z
treff
22.
Er
Kul
daß
Art
meli
Ges
men
hette
Mo
daß
den
Me
ger
cher

ehen und Motiven, umb welcher willen Er mit denselben aus diesem bösen Leben eile. Dannenhero der ganze Text gar füglich in zwey Stück kan abgetheilet werden. Denn wir erstlich von dem Zustand der Gerechten/in welchen sie sich nach ihren seligen Abschied befinden; hernachmals aber von den Ursachen zu reden haben/umb welcher willen der grundgütige Gott mit ihnen aus diesem bösen Leben eilet. Was das erste betrifft/so redet der weise Mann darvon also: Der Gerechte ob Er gleich zu zeitlich stirbt / ist Er doch in der Ruhe. In diesen Worten haben wir einmal und vors erste zu betrachten / Von wem der Meister des Buchs der Weißheit rede? Er handelt nicht von den Gottlosen und beharrlichen Sündern/welche der Seelen nach sonder allen Zweifel in der Höllen / und in der Quaal nach ihrem Abschied / und nirgend anders/anzutreffen/wie an dem reichen Schlemmer zusehen: Luc. 16/22. 23. sondern von den Gerechten. Von diesen bezeuget Er / daß sie/ ob sie gleich zeitlich sterben / dennoch zur Ruhe kommen. Da wir denn wol in acht zunehmen haben/ daß das Wörtlein Gerecht alhier nicht auff Mosaischer Art verstanden werde/als wenn die jenigen allein zur Himelischen Ruhe kähmen/und befördert würden/welche dem Geses Moses die Zeit ihres Lebens einen ganz vollkommenen Gehorsam geleistet / und daselbe allerdings erfüllten; Denn solches allein Christus Jesus hat gethan; Matth. 5/17. Wir aber ingesambt müssen bekennen/ daß wir allzumal Sünder seyn/und mangeln des Ruhms/ den wir an Gott haben sollen; Rom. 3 / 23. auch kein Mensch sey/der nicht sündige: 1. Kdn. 8/46. Viel weniger wird alhier von einem solchen Menschen geredet / welcher im Politischen Verstande für einen Gerechten und

und Abtheilung des Texts.

I. Von dem Zustand der Seelen der Gerechten.

(1) Von welchen Leuten alhier geredet werde?

Wie das Wörtlein Gerecht verstanden werde?

...

ehrlich

ehrlichen Mann wird gehalten/ all die weil uns nicht bewusst/
 daß Er etwa der Ungerechtigkeit und andern öffentlichen
 Lastern zugethan gewesen / gleich wie Socrates, Plato, und
 andere weise Heyden wegen ihrer Politischen Tugendē hoch-
 gerühmet werden: Sondern wenn allhier wird gemeldet/ daß
 der Gerechte / ob Er gleich zu zeitlich stirbt/ nach der Welt
 Meynung und Gedancken/ dennoch in der Ruhe sey/ so wird
 nach Christlicher und Evangelischer Weise zu reden/
 durch den Gerechten ein solcher Mensch verstanden/ wel-
 cher an Christum Jesum gläubet/ Rom. 3/28. Und
 das Liecht seines Glaubens/ lästet leuchten für den Leuten/
 daß sie seine gute Werck sehen / und ihren Vater in dem
 Himmel preisen. Matth. 5/16. Denn Christus ist des
 Gesetzes Ende: Wer an den gläubet/ der ist gerecht/ Rom.
 10/3. und befließigt sich auch/ seinen Glauben mit guten
 Wercken zubeweisen / Jac. 2/18. und seinen Beruff
 und Erwehlung festzumachen: der gewissen Hoff-
 nung / daß/ wo Er solches thue/ werde Er nicht straucheln/
 sondern ihm reichlich dargereicht werden der Eingang zu
 dem ewigen Reich unsers Herrn und Heylandes Jesu
 Christi. 2. Pet. 1/10. Und in solchem Verstande werden
 Noah. 1. B. Mos. 6/9. c. 7/1. Hiob/ Job. 1/8. Und an-
 dere heiligen Gottes/ als Gerechte/ gelobet und gerühmet.

(2) Was von
 dem Zustand
 der Seele der
 Gerechten al-
 hier gemeldet
 werde?

Was sagt aber II. der weise Mann in unserm
 Text von dem Zustand eines solchen Gerechten? Wo/
 und in welchem Zustand ist denn seine Seele/ nach ihrem Ab-
 schied von dem Leibe/ anzutreffen? Antwort: Er ist in der
 Ruhe. Allhier aber wird nicht unbilllich gefragt / von wel-
 cher Ruhe diese Wort zu verstehen? Da denn zu wissen ist/
 daß der weise Mann nicht rede von einer Ruhe/ so die Todeen
 den Leibern nach in der Erden zugewarten: Von welcher
 die

die Wort des Sohnes Gottes auszulegen / derer er sich gegen dem Propheten Daniel gebraucht / wenn er ihn also angeredet hat: Du Daniel gehe hin / bis das Ende komme / und Ruhe / daß du aufstehest in deinem Theil am Ende der Tage: Dan. 12/13. Sondern Von der Ruhe / welche den jenigen / so in Christo selig verstorben / der Seelen nach aus Gnaden gegönnet wird / und wiederfähret. Den ja der Meister dieses Buchs im vorhergehenden dritten Capitel vers 1. Sich selbst deutlich gnug erkläret hat / was für eine Ruhe er verstanden haben wolle / wenn Er spricht: Der gerechten Seelen sind in Gottes Hand / und keine Quaal rühret sie an. Zu dem so gebrauchet Er in unserm Text das Wörtlein *ανάπαυσις*. dadurch eine solche Ruhe angedeutet wird / darbey Labsal und Erquickung zube finden / welches von der Ruhe der Leiber der Gerechten / die bis an den herbeynahenden Jüngsten Tag in dem Schoß der Erden / so unser aller Mutter ist / ruhen / nicht kan verstanden werden. Zugeschweigen / daß von den Gerechten ausdrücklich gemeldet werde / daß sie von dem Nun an selig seyn / da sie in dem HErrn sind gestorben. Offenb. 14/13. Diese Ruhe der Seelen der Gerechten wird uns nun in Gottes Wort beschrieben / als eine hochgewünschte Ruhe / nach welcher alle Heiligen Gottes ein herrliches Verlangen getragen haben. Dieser Ruhe hat sich der heilige Erkvater Jacob in Alten Testament getröstet und versichert / wenn er auff seinem Siechbette hat geseuffet: HErr / Ich warte auff dein Heil! 1. B. Mos. 49/18. Nach dieser Ruhe hat ein sehnliches verlangen der liebe alte Simeon gehabt / wenn er / nach dem er im Tempel zu Jerusalem das liebe Jesulein auff seine Arme genommen und geküßet / für Freuden und herrlicher Begierde nach dem

B

ewigen

Die Seelen Ruhe der Gerechten wird uns beschrieben / als eine 1. Hochgewünschte /

ewigen Leben/angefangen hat: HErr nun leffestu deinen Diener im Friede fahren/wie du gefaget hast. Denn meine Augen haben deinen Heiland gesehen/welchen du bereitet hast für allen Völkern: Ein Licht zuerleuchten die Heyden/und zum Preis deines Volcks Israel. Luc. 2/29. seqq. Es hat auch dieser himlische Ruhe von Grund seines Herzens der Hoherleuchte Apostel Paulus begehret/wenn er sich dieser nachdencklichen und hochtröstlichen Wort hat gebraucht: Ich habe Lust abzuscheyden/und bey Christo zu seyn! Phil. 1/23. Es wird uns die Ruhe der Gerechten in der heiligen Schrift abgemahlet / als eine sehr liebliche/und über alle masse gefällige und angenehme Ruhe. Denn wo ruhen die Seelen der Gerechten/so in Christo selig verstorben sind & Je / sie ruhen in dem Schoß Abrahams / wie an dem frommen Kreuzträger Lazaro zusehen. Luc. 16/22. Gleich wie nun ein Christliebendes Kindlein in dem Schoß seines leiblichen Vaters oder Mutters sein sanffte ruhet/und sich nirgend besser / als in demselben befindet: Also ist leicht zuerachten / daß die Seelen der Gerechten in dem Schoß Abrahams / als des Vaters aller Gläubigen/ Rom. 4/ 16. auch sehr sanfft und süsse ruhen. Es ist auch nicht zu zweiffeln/daß die Ruhe der Seelen der Gerechten nicht alleine eine eusserliche / sondern auch eine innerliche Ruhe sey. In dieser Welt hat offtermals ein Mensch für andere zwar eusserliche Ruhe/wie an Cain/dem ersten Bruder Mörder zu sehen. Der hatte zwar von Gott dem Herrn selbst ein Zeichen/daß Ihn niemand erschläge/wer Ihn fünde: Dennoch aber so hatte Er innerlich keine Ruhe / sondern Er mußte wegen seines bösen Gewissens Bisset und Flüchtig seyn auff Erden. 1. B. Mos. 4/14. 15. Aber die Gerech-

2. Liebliche
und angenehme /

Gerechten die sind nicht allein im Himmel für alle Feinde
sicher/und in gewünschter Ruhe / sondern sie befinden auch
dieselbe innerlich und dergestalt / daß sie von keiner Unruhe
und Ungemach im geringsten nichts wissen. Darneben ist
wol zu beobachten/daß die Seelen der Gerechten in einer
beständigen und unverrückten Ruhe sich befinden.
Von den Kindern Israel lesen wir zwar / daß Gott der
Herr Ihnen/zu des streitbaren und recht Gottseligen Hel-
dens Josua zeiten/Ruhe gegeben habe / von allen ihren
Feinden umbher / wie Er ihren Vätern geschworen: Jos.
21/44. Aber diese Ruhe hat nicht lange gewäret. Denn
dieweil die Kinder Israel / nach dem Josua und die Elte-
ren/so die großen Werck des Herrn hatten gesehen/die-
se Welt nach dem willen Gottes gesegnet/sehr übel gethan
für dem Herrn/Baalim gedienet / und den Herrn ihrer
Väter Gott verlassen / sie zum öfftern viel Jahr lang in
großer Unruh/Angst/Noth und Gefahr sind gewesen/wie
aus dem andern und folgenden Capiteln des Büchleins der
Richter zusehen. Mancher Mensch bemühet sich auff die-
ser Welt/und hoffet auch/Er wolle Ihm/oder auch den lie-
ben Seinigen Ruhe schaffen; wie wir an Naemi/der Gott-
seligen Matron/ein Exempel haben; Den dieselbe sagt zu der
Ruth/ihrer Schnur: Meine Tochter / Ich wil dir Ruhe
schaffen/daß dir's wol gehe: Ruth. 3/1. Aber bey solcher
Ruhe ist gar kein Bestand. Den es bleibet wol bey dem Aus-
spruch des lieben Kreuzträgers Hiobs/der da spricht: Der
Mensch vom Weibe geboren lebet kurze Zeit / und
ist voll Unruhe. Er gehet auff wie eine Blume/und
fället abe: fleucht wie ein Schatten / und bleibet
nicht. Job. 14/1.2. Das hat längst zuvor der heilige Erh-
vater Jakob bekant; Darumb gibt Er Pharaon / als Er

4. beständige
und unver-
rückte/

W i j

umb

umb sein Alter gefraget wird/diese denckwürdige Antwort:
 Die Zeit meiner Walfahrt ist hundert und dreißig
 Jahr: Wenig und böse ist die Zeit meines Lebens/
 und langet nicht an die Zeit meiner Väter in ihrer
 Walfahrt. 1. B. Mos. 47/9. Es zeuget auch der Mann
 Gottes Moses darvon/wenn Er die Jahre unsers unruhi-
 gen Lebens zehlet und rechnet. Denn Er sich dieser aus-
 drücklichen Wort gebraucht: Unser Leben wäret sieben-
 zig Jahr: Wenns hoch kömmet / so sinds achzig
 Jahr / und wenns köstlich gewesen ist/so ist's mühe
 und Arbeit gewesen: Denn es fährt schnell dahin/
 als flögen wir darvon. Psalm 90/11. Was kan aber
 bey Mühe/Arbeit/und Vergenglichkeit anders / als
 Unruh zugewarten seyn? Dahero der weise Haus- und
 Regenten- Lehrer Sirach mit klaren Worten schreibt:
 Es ist ein elend jämmerlich Ding umb aller Men-
 schen Leben / von Mutterleib an/biß sie in die Erde
 begraben werden/die unser aller Mutter ist. Da ist
 immer Sorge/Furcht/Hoffnung / und zu letzt der
 Todt: So wol bey dem/der in hohen Ehren sitzt/als
 bey dem geringsten auff Erden. So wol bey dem/
 der Seiden und Krone trägt/als bey dem/der einen
 groben Kittel an hat. Da ist immer Zorn/Eifer/
 Wiedertwertigkeit / Unfriede und Todes Gefahr/
 Neid und Zanck. Sir. 40/1. 2. 3. 4. Etliche leben auch
 eine zeitlang auff dieser Welt in ziemlicher Ruhe: Aber sie
 erfahren / und müssen es selbst gestehen und bekennen/das
 darauff gar nicht zubawen sey. Sehet nur an/meine Aller-
 liebsten/das Exempel des lieben Hiobs! Als derselbe seinen
 vorigen ruhigen Zustand bedencket/und mit seinem gegen-
 wertigen Haus-Creuz und grosser Unruh comparirt und

ver-

vergleicht/bricht Er in diese klägliche Wort heraus: War Ich nicht glücklich? War Ich nicht fein stille? Hatte Ich nicht gute Ruhe? Und kömmt solche Unruhe? Job. 3/26. Haben denn auch etwa die Seelen der Gerechten sich solcher Unruh zubefürchten oder zubefahren? Mit nichten: Sondern sie befinden sich in beständiger und unverrückter Ruhe. Denn die Seelen der Gerechten sind in Gottes Hand/und keine Quaal rühret sie an. Weisb. 3. 1. Sonderlich aber ist hochtröstlich/das die Gerechten in sehr angenehmer und freudenreicher Ruhe der Seelen nach leben. Denn sie ruhen nicht etwa/wie einer/der alhier in dieser Welt auff seinem Lager ruhet oder schläffet: sondern sie empfinden bey ihrer Ruhe sonderbaren Trost/Lobsal / Freude und Erquickung. Das zeigt der weise Mann an/wenn Er spricht: Der Gerechte wird seyn/oder ist in der Ruhe / *ἐν ἀναπαύσει*, das ist / in einer solchen Ruhe/darbey Er gelabet und erquicket wird. So wissen wir auch/und sind aus Gottes Wort gnugsam versichert / das sich die Seelen der Gerechten höchlich freuen! wegen des wunderschönen Orts/dahin sie auff Gottes Befehl von den heiligen Engeln sind gebracht worden. Denn sie sind in dem Schoß Abrahams/wie unser HErr und Heiland Christus selbst bezeuget. Luc. 16/22. Wie sich nun ein Kind herzlich freut/wenn es seine liebe Mutter in ihren Schoß nimmet / und darinnen die aller angenehmste Ruhe empfindet: Also ist kein Zweifel/das die Gläubigen sich herzlich freuen/das sie in dem Schoß Abrahams / als des Vaters aller Gläubigen/ ausruhen. Sie sind in der Trost- Gnaden- und Freudenreichen Hand Gottes/Weisb. 3/1. in dem Himlischen Jerusalem / Heb. 12/22. und in dem rechten Paradeiß/so durch den irdischen Paradeiß ist für-

wie auch 5.
freudenreiche
Ruhe.

Denn sie freuen
sich/weil sie
(1) an einem
wunderschö-
nen Ort/

(a) D. Hier.
weller. in
Epist. ad
Ephes.

und (2) bey
heiligem und
anmutiger
Gesellschaft
sich be-
finden.

gebildet worden. Luc. 23/43. Welcher Ort denn mit einer
schönen Wiesen und Lustgarten verglichen werden kan/
auch wol eher den Gläubigen und Auserwehlten also ab-
gebildet/um für Augen ist gestellet worden. Also lesen wir von
des Seligen Herrn D. Hieronymi Welleri Tochter/
daß dieselbe kurz vor ihrem seligen Abschied aus dieser Welt
im Besicht gesehen habe/daß eine schöne Braut herrlich ge-
zieret und geschmücket/auff einer lustigen Wiesen zur Rech-
ten eines Königes / und umb sie her viel Jungfrauen mit
weissen Kleidern gestanden: Daher sie auch ihre liebe Mutter
gebeten/sie wolle ihr doch auch ein so fein weiß Kleid machen
lassen/daß sie auch zur Braut/ und zum Könige/und zu den
schönen Jungfrauen kommen möchte. (a) Es kan auch der
Ort/da die Seelen der Gerechten sich befinden/gar wol mit
einem schönen Palast verglichen werden / darinnen etwa
eine König-Fürst-oder Herrliche Hochzeit / oder ander
Frewden- und Ehren-Mahl ausgerichtet wird. Denn
gleichwie dasselbe mit herrlichen und wunderschönen Ta-
pezereien und Bildern auff's beste gezieret ist / daß es nie-
mand ohne sonderbare Belustigung anschawen kan: Also
ist kein Zweifel/daß die himmlischen Palatia und Wohnun-
gen/so in dem Hause Gottes unsers Vaters sind/darinnen
sich die Seelen der Gerechten nach dem Abschied von ih-
ren Leibern befinden / noch viel Tausendmal schöner aus-
geputzet und zugerichtet seyn. Es frewen sich auch die See-
len derselben wegen der heiligen und anmutigen Ge-
sellschaft / mit welcher sie umbgehen und herrschen. Denn
sie sind ja kommen zu dem Berg Zion / und zu der Stadt
des lebendigen Gottes/zu dem himmlischen Jerusalem/und
zu der Menge vieler Tausend Engeln/und zu der Gemeine
der Erstgeborenen / die im Himmel angeschrieben sind.
Hebr.

Hebr 12/22. 23. Da conversiren sie mit unser aller Eltern/Adam und Eva/mit den andern heiligen Ervätern und Erzmüttern/mit den Propheten/Gottseligen Königen/Märtern und Bekennern/wie auch mit den lieben ihri- gen/so zuvor in Christo selig von dieser Welt abgeschieden/ und mit den himmlischen Troneisterlein/den lieben Engeln / welches ohne sonderbare Freude nicht abgehen kan. Bedenckets und erwegets bey euch selbst / Gott ergebene Herzen! Ist nicht also / daß/wenn Eltern und Kinder/ oder Geschwister/und andere gute Freunde/einander lange nicht gesehen haben / und hernach wiederumb bey gutem Friede gesund zusammen kommen / unter denselben eine herzliche und sehr grosse Freude entstehe? Also ist leicht zu erachten/daß wenn Eltern ihre Kinder/und hingegen Kinder ihre Eltern / oder andere gute Freunde einander im Himmel antreffen/und in alle Ewigkeit mit einander un- hindert conversiren werden / daß eine unaussprechliche Freude darüber werde entstehen. Als der Jüngling zu Nain von dem HErrn Christo aufferwecket / und seiner Mutter wieder gegeben worden/hat sie alles herzleids vergessen/und zweiffels ohn überausgrosse Freude empfunden. Luc. 7/16. Also ist leichtlich zuermessen/daß auch die Seelen der Auser- wählten alles Jammers vergessen/und sich über alle Masse werden freuen/wenn sie zu den lieben ihri- gen/so sie voran- geschicket/kommen/und dieselbe in himmlischer Ehre/Freude und Herrlichkeit antreffen werden. In Betrachtung dessen haben sie auch alhier eine rechte Begierde nach sol- cher Himmlischen und Freudereichen Gesellschaft und Versammlung; wie wir denn unter andern von des heiligen Mannes Gottes / des Herrn Lutheri Töchterlein Magdalena lesen /daß/als sie in ihrer Kranckheit zween
schöne

(b) Prompt.
Exempl. über
das 3. Gebot
p. 493.

(3) diese Gott-
lose Welt / so
im Arge ligt/
verlassen.

(4) der Hölle-
Angst durch
Gottes Gna-
de sind entgan-
gen.

(5.) mit herrli-
chen Quali-
täten / Zugen-
den / und an-
dern Gaben
von Gott or-
nirt und be-
schenket.

schöne Jünglinge mit herrlichen Kränzen zu ihr im Besicht kommen sehen / die sie zur Hochzeit und Tanze führen wollen / sie darauff im HERRN frölich sey entschlaffen. (b) Sie haben auch daher Ursach sich zu freuen / die weil sie die Gottlose Welt / so im argen ligt / 1. Joh. 5 / 19. verlassen haben. Denn so oft sie sich erinnern / wie die Gottlosen Kinder dieser Welt alhier mit ihnen umbgegangen seyn / und hingegen ihren irdigen seligen Zustand und gewünschte Ruhe erwegen / kan es ohne Freude und Belüstigung nicht abgehen / alldieweil sie versichert sind / daß ihnen nunmehr / und hinfüro in alle Ewigkeit / nichts wiederiges begegnen und wiederfahren könne. Nicht weniger freuen sie sich sonder allen Zweifel / daß sie der Hölle Angst durch Gottes Gnade sind entgangen. Denn ist nicht also / meine Liebsten / wenn wir alhier den Strassenräubern / dem Todt / oder andern grossen vorstehenden Unglück sind entkommen / so freuen wir uns herzlich / wir erheben unser Mund und Herzen gen Himmel zu dem lieben Gott / und singen für Freuden: HERR Gott / dich loben wir! HERR Gott / wir danken dir! Oder: Nun lob mein Seel den HERRN / Was in mir ist den Namen seyn! Wer wolte denn nun zweiffeln / daß die Seelen der Gerechten sich nicht auch freuen sollten / daß sie den Hölischen Strassenräubern und Seelen-Mördern / den Teuffeln / dem ewigen Todt / und allen ihren Feinden gänzlich entgangen / und in Abrahams Schoß sind kommen / da sie sicher für dieselbe ruhen können / und darbey getröstet und erquicket werden? Vielmehr aber freuen sich die Gerechten wegen der herrlichen Qualitäten / Tugenden und andern Gaben Gottes / damit Er sie ornirt und beschenket hat. Denn sie iesu mit viel grosser Wissenschaft / Weißheit / Liebe

Liebe

Liebe/und dergleichen Tugenden begabet/als sie in dieser Welt gewesen; sind auch aus Gottes Wort gewis/das sie demaleins dem Leibe nach seyn werden/gleich wie die Engel Gottes im Himmel. Matth. 22/30. Zu dem so kan es ohne sonderbare Frewde nicht abgehen/wenn sie anschawen und betrachten ihren wunderschönen Ornat und Kleidung/damit sie von dem grundgütigen Gott sind bekleidet. Denn sie sind mit weissen Kleidern angethan/und haben Palmen in ihren Händen. Offenb. 7/9. Welches Ehren- und Frewden = Kleid der Allerhöchste ihnen aus Gnaden hat geschencket/weil sie alhier auff dieser Welt das Kleid des Heils/und den Rock der Gerechtigkeit seines lieben Sohns/ Christi Jesu / nicht allein in warem Glauben angezogen/ sondern auch anbehalten/und in demselben von dieser Welt ihren Abschied genommen haben. So man nun grosse Lust und Frewde hat/wenn man im Früliling oder Sommer die Lilien und andere schöne Blümlein anschawet/welche Gott der HErr also gezieret hat/das auch Salomo in aller seiner Herrligkeit / nicht bekleidet gewesen ist/als derselben eins: Matth. 6/28.29. Wie vielmehr werden sich die Gerechten in dem Himmel frewen/wenn sie ihre himlische schnee- weissen Ehren- Kleider und Palmen anschawen? Ober diß entstehet auch bey denselben grosse Frewde / wenn sie die himlischen Musicanten/so auff der himlischen Harffen spielen/und ein wunderschönes /liebliches und newes Lied singen/für dem Stuel des Lammes/anschawen und hören. Offenb. 14/2. Denn ja auch in der streitenden Kirchen das Hertz im Leibe einem für Frewden hüpfet/wenn Er in der Kirchen/oder auch zu Hause/auff der Harffen spielen/und darzwischen allerley geistliche Psalmen und Lobgesänge höret singen; immassen wir solches an dem König und Propheten

(6) mit wunder-
schönen
Kleidern ge-
schmücket.

(7) die him-
lischen Musi-
canten singen
hören.

E

pheten

Be-
hren
(6)
l sie
/19.
die
zans
d ges
Be-
/das
wie-
niger
llen
Denn
assen-
Un-
eben
Hott/
wir!
mein
eyn!
rech-
schen
ffeln/
gan-
sicher
wickel
egen
dern
t hat.
heit/
Liebe

(8) in einem
recht seligen
Zustand /

und (9) bey
Christo sind

6. eine ewige
Ruhe.

pheten David sehen. Denn als die Lade Gottes aus dem Hause Obed Edoms herauff in die Stadt David mit Freuden ward geholet / und sie einhergingen mit der Lade des HERRN / und ein Ochse und ein Schaff ward geopffert / auch darbey zweiffels ohne allerley schöne Psalmen gesungen und gespielt worden / tanzt David für Freuden mit aller Macht für dem HERRN her / wie 2. Sam. 6/12. 13. nach der lenge wird erzehlet. Derowegen die himlischen Harffenisten und Musicanten vielmehr Freude mit ihrer Music in dem Himmel anrichten und erwecken. Zuge-
schweigen / daß auch die Gerechten über ihren seligen Zustand / darinnen sie sind / sich höchlich erfreuen. Denn es hat S. Johannes vor viel hundert Jahren eine Stimme vom Himmel gehört / die zu ihm gesagt: Schreibe / Selig sind die Todten / die in dem HERRN sterben von nun an. Ja der Geist spricht / daß sie ruhen von ihrer Arbeit / denn ihre Werke folgen ihnen nach. Offenb. 14/13. Die allergewisse Freude aber entsethet daher / daß sie bey ihrem und unser aller Heiland Christo Jesu / Phil. 1/23. und versichert sind / daß sie auch dem Leibe nach Ihn dermaleins vom Angesicht zu Angesicht / 1. Cor. 13/12. und wie Er ist / sehen werden. 1. Joh. 3/2. Dar aus eine solche Freude entspringet / die kein Auge gesehen / kein Ohre gehört / und in keines Menschen Herz kommen ist. 1. Cor. 2/9. Endlich und zum letzten ist zu wissen / daß die Gerechten in ewigkeit ruhen / und der izerzehleten himlischen Freuden beharrlich genießten. Denn die Seelen der Gerechten bleiben ja in solchem Zustande / darinnen sie nach dem Abschied von ihren Leibern sich befinden / bis sie am herbey nahenden Jüngsten Tage mit denselben wieder vereinigt werden / und als denn nach ergangener Sententz eingee-

eingehen in das ewige leben. Matth. 25/46. Darauß
 sie schon Gott der Herr durch Esaiam hat vertrösten las-
 sen. Denn siehe/spricht Er/Ich wil einen neuen Himmel
 und eine neue Erde schaffen / das man der vorigen nicht
 mehr gedencken wird/noch zu Herzen nehmen : Sondern
 sie werden sich ewiglich freuen/und frölich seyn über dem/
 das Ich schaffe. Es. 65/17. 18. So aber iemand alhier eins
 wenden wolte : wenn junge Leute / die von Gott dem
 Herrn mit feinen Qualitäten des Gemütes und
 des Leibes gezieret/länger lebten/und ein ehrlich Al-
 ter erlangeten/fönten sich ihre Eltern und Befreund-
 te eher zufrieden geben/als wenn sie in ihrer zarten
 Kindheit/oder blüenden Jugend sterben : So ist dar-
 auff die Antwort/so in unserm Text zu befinden: Das Alter
 ist ehrlich nicht das lange lebet/oder viel Jahr hat :
 sondern Klugheit unter den Menschen ist das rechte
 grawe Haar/und ein unbesleckt Leben ist das rechte
 Alter. Hier hören wir/das das rechte Gott wolgefällige
 Alter nicht eben darinnen bestehe/das einer auff dieser Welt
 viel Jahr erreichet / und darüber grawe Haar auff seinem
 Haupt erlanget ; Denn wenn einer gleich hundert Jahr
 gelebet/und dennoch die rechte Klugheit nicht studiret / oder
 ein Gottloses Leben hätte geführet/würden doch seine weisse
 Haar/und sein hohes Alter Gott dem Herrn nicht gefal-
 len/vielweniger ihn in den Himmel bringen. Denn in dem
 himlischen Jerusalem sollen nicht seyn Kinder/die ihre Ta-
 ge nicht erreichen/oder Alten/die ihre Jahr nicht erfüllen :
 Sondern die Knaben von hundert Jahren (die am Ver-
 stande Kinder sind/und in ihrem Leben sich als rechte
 Thoren bezeigen) sollen sterben / und die Sünder von
 hundert Jahren sollen verflucht seyn : Es. 65/20. Darin-

Dieses alles
soll uns dienen
i. zur Wie-
derlegung.

(c) in Cap.
23. Luc.

(d) teste
Theophylacto
in Cap.
23. Luc.

nen aber bestehet das rechte Alter/so Gott wolgefället / und
in seinen Augen für ehrlich wird gehalten/wenn einer Ihn
und seinen lieben Sohn Jesum Christum recht hat
erkennen lernen / und nicht allein weiß/worauff Er
leben und sterben soll/sondern auch sein Vertrauen
auff Gottes Gnade/und das hochtewre Verdienst
Jesu Christi sezet/und ein Christliches Leben führet.
Denn das ist daß ewige Leben/daß sie dich / Vater / daß du
warer Gott bist/und den du gesand hast / Jesum Christ er-
kennen / wie Er selbst mit klaren Worten bezeuget. Joh.
17/3. So werden auch nicht alle/die zu Ihm sagen/ Herr/
Herr/in das Himmelreich kommen/sondern die den Will-
en thuen seines Vaters im Himmel. Matth. 7/21. Wer
demnach ein ehrliches und Gott wolgefälliges Alter wil er-
langen/der muß diese Klugheit/das ist / die ware und selig-
machende Erkenntnis Gottes/und seines lieben Sohns recht
studieren/und darneben ein Christlich und unbeslecktes Le-
ben führen/und sich für wissendliche Sünden und Missetha-
ten hüten. Dieses alles nun/meine Allerliebsten in dem
Herrn/soll uns dienen einmahl und vors erste zur Wie-
derlegung. Denn weil die Seelen der Gerechten in ge-
wünschter Ruhe leben / und in der Hand Gottes/in dem
Schosß Abrahams/und im himlischen Paradies bey Chri-
sto sich befinden/und daselbst getröstet/und gelabet werden;
auch darbey himlischer Freuden und Herrligkeit genießten/
muß falsch und unrecht seyn/daß sie entweder in dem irrdi-
schen Paradies/darinnen unser erste Eltern vor dem Fall
sind gewesen / wie Euthymius (c) und andere (d) geleh-
ret : Oder an einem gewissen Ort unter der Erden/
nahe bey der Höllen/da ihnen weder wol / noch übel ist/
sondern sie ingesampt fort und fort gleichsam bis an dem
Juraften

Jüngsten Tag schlaffen / wie andere geschwermel:
 oder in dem erdichteten Fegfeuer sitzen und schwitzen / wie
 die Papisten treumen: (e) oder auch in einem Vorhoff
 des Himmels anzutreffen / wie Bernhardus, (f) und
 etliche andere aus den lieben Alten dafür gehalten und geleh-
 ret haben. Welches alles aus obangezogenen Gründen
 gnugsam kan widerleget werden. Vors ander sollen wir es
 uns zur Warnung gesagt lassen seyn. Denn weil die See-
 len der Gerechten zu gewünschter Ruhe kommen / und in
 himmlischer Freud und Herrlichkeit leben / sollen wir nicht
 trawrig seyn / wie die Heyden / die keine Hoffnung haben /
 1. Thes. 4/13. Sondern uns Christlich begreifen / und uns
 dem Gnädigen Willen Gottes / der allzeit der beste ist /
 gedültig unterwerffen. Dessen erinnert uns Sirach / wenn
 Er spricht: Man sol nicht zusehr trawren über den Todten /
 denn Er ist zur Ruhe kommen. Sir. 22/11. Vnd an einem
 andern Ort schreibet Er: Weil der Todte nun in der Ruhe
 ligt / so höre auff sein zgedencken / (Ihn zubeclagen und zuz-
 betrawren) und tröste dich wieder über Ihn / weil sein Geist
 von hinnen geschieden ist; Bevorab / weil man doch durch
 übermäßiges trawren un klagen / nichts anders austrichtet /
 als daß man Ihm selbst an seinem Leibe und Gemüte; ja
 auch wol an seinem Leben schade. Danuhenhero Sirach uns
 dafür treulich warnet. Mache dich selbst nicht trawrig /
 lagt Er / und plage dich nicht selbst mit deinen eigenen
 Gedanken. Denn ein frölich Hertz ist des Menschen
 Leben / und seine Freude ist sein langes Leben. Thue
 dir gutes / und tröste dein Hertz / und treibe trawrig-
 keit ferne von dir. Denn Trawrigkeit tödtet viel
 Leute / und dienet doch nirgend zu. Cap 30/22. seqq.
 Vnd abermal: Laß die Trawrigkeit nicht in dein Hertz / son-
 dern

(e) lib 1. de
 Purgatorio,
 cap. 1. seqq.
 (f) Serm. 30.
 de Sanctis

2. zur War-
 nung.

cap. 38, 24.

dern schlage sie von dir / und denke ans Ende / und vergiß es
 nicht. Denn da ist kein wiederkommen (auff diese sichtba-
 re Welt.) Es hilffte Jhn (den selig verstorbenen)
 nicht / und du thuest dir schaden. Cap. 38 / 21. 22. Denn
 von (übermäßigen) trawren kömmet der Todt / und des
 Herzens Trawrigkeit schwachet die Kräfte / wie Er kurt
 vor den ichtangezogenen Worten (vers 18.) gar weißlich
 uns erinnert. Das wuste der König und Prophet David
 wol. Dannenhero / ob Er gleich / als sein junges Herrlein
 todtkranck war / Gott darumb ersuchte / und fastet / und über
 Nacht auff der Erden lag und weinet; So stund Er doch
 auff von der Erden / wusch sich / und salbete sich / und thät
 ander Kleider an / und gieng in das Haus des HErrn / und
 betet an / und da Er wieder heim kam / hieß Er ihm Brodt
 aufftragen und aß / nach dem Er aus dem leise reden seiner
 Knechte merckte / daß das Kind todte wäre. Als auch seine
 Knechte zu Jhm sprachen: Was ist das für ein Ding /
 daß du thuest? Da das Kind lebete / fastestu und wei-
 netest: Nun es aber gestorben ist / stehestu auff / und
 issest: Gabe Er zur Antwort / und sprach: Umb das Kind
 fastest ich / und weinet / da es lebet: Denn ich gedach-
 te / wer weiß / ob mir der HErr gnädig wird / daß das
 Kind lebendig bleibet? Nun es aber todte ist / was sol
 ich fasten? Kan ich ihn auch wiederumb holen? Ich
 werde wol zu ihm fahren: Er kömmet aber nicht
 wieder zu mir. 2. Sam. 12 / 15. seqq. Welches wir in
 solchen und dergleichen trawrigen Todesfällen wol in acht
 nehmen sollen. Derneben aber sollen wir uns auch nicht
 gar zusehr für den Todt fürchten / weil wir wissen / das wir
 dem Leibe nach als denn zur Ruhe kommen / und in der Er-
 den / die unser aller Mutter ist / biß an den lieben Jüngsten
 Tag

Tag schlaffen; der Seelen nach aber in solcher Ruhe uns befinden/da es besser mit uns wird / und wir gelabet und getröstet werden: Sondern getrost seyn/dieweil wir gewiß sind/das auch der Todt uns nicht scheiden kan von der Liebe Gottes/die da ist in Christo Jesu/unserm HERN. Rom. 8/38. 39. Dieses hat König Christian der dritte dieses Namens in Dennemarck/hochloblichen Angedenckens/gar wol verstanden. Dannenhero/als in seiner Kranckheit/des Frentags vor dem heiligen Christtag/einer in der Nacht zu ihm kommen/und gesage: Er solte in seiner Kranckheit Gedult haben bis zum neuen Jahrstage: Als denn solte seine Kranckheit sich verwandeln/und zu einem guten Ende kommen: Hat Er sich für solcher Zeitung nicht entsetzt / und sich darüber gar zu sehr nicht betrübet/sondern vielmehr zu einem seligen Hintrit von dieser Welt wol und Christlich sich bereitet/wie in dem Historischen Bericht von seinem seligen Abschied / so im Jahr Christi 1559. in dem Druck gegeben ist/darvon mit mehrern ist zulesen. Dergleichen Exempel haben wir an dem Christlichen und Gottseligen Herzog zu Sachsen/Herrn Johan Wilhelmen/Hochseligen Gedächtnis. Denn als derselbe acht Tage vor seinem seligen Ende im Traum durch das Fenster einen Chor Engel gesehen / welche auff dem Vorhoffe seines Fürstlichen Schlosses mit allerley Musicalischen Instrumenten Gottes Lob celebriret/und zuletzt einen grossen Engel hat daher gehen sehen/auff dessen Rücken geschrieben gewesen: Bringet mir diesen zur Ruhe! Hat Er gleicher Gestalt zu solcher himlischen Ruhe sich Christfürstlich bereitet/und ist bald hernach im HERN sanfft und selig verschieden. (g) Vors dritte soll es uns dienen zur Vermahnung. Denn wir sollen uns nicht allein nicht gar zu sehr fürchten für

(g) Heshus.
in prefat.
Exam.
3. zur Ver-
mahnung.

den.

den zeitlichen Todt/sondern auch uns freuen / wenn wir mercken/das Gott der HErr mit uns aus dieser argen Welt wolle eilen/und uns zur Ruhe bringen. Da sollen wir mit S. Paulo begehren auffgelöset / und bey Christo zu seyn. Phil. 1/23. Von dem lieben Apostel Petro lesen wir/das/ als Er bey der Verklärung des HErrn Christi auff dem Berge mit gewesen / und gesehen/das sein Angesicht geleuchtet/wie die Sonne/und seine Kleider weiß worden / als ein Lichte/auch Moses und Elias ihnen erschienen/und mit ihm geredet / Er für Freuden auffgefahren / und gesagt: HErr/Hier ist gut seyn! Wiltu/so wollen wir Drey Hütten machen/Dir eine / Mose eine / und Elias eine? Matth. 17/2. 3. Ist nun solche herrliche Freude in S. Petro entstanden/da Er einen Stralen der himlischen Herrligkeit gesehen / und einen Verschmack empfunden/ wie vielmehr sollen wir uns freuen/wenn wir gänzlich zu Christo in dem Himmel kommen/und bey Ihm immer und ewig bleiben/und uns mit Ihm freuen sollen? Von S. Augustini Mutter / der Monica / wird geschrieben / das sie dermaleins für grosser Freuden gewünschet habe: Lasset uns von hinnen fliehen! Also sollen wir auch eine herrliche Lust und Begierde nach dem ewigen Freuden Leben haben. Denn wo ist Freude ohne Gefahr? Nirgend mehr denn da/da die Engel singen das Heilige allzumahl/und die Schellen klingen / im Königlichem Saal. Eja/wären wir da! Eja/wären wir da! Endlich und zum vierdten / so können wir es auch gebrauchen zu unserm Trost und Erquickung. Denn was wollen wir uns umb den seligen Hintritt der lieben Unserigen viel bekümmern und betrüben? Ist ihnen doch sehr wol geschehen; Denn sie sind ja bey Gott! Pred. 12/7.
 Sie

4. zu unserm
 Trost und Er-
 quickung.

Sie sind in gewünschter Ruhe! Weisß. 4/7. und an einem solchen Ort / da ihnen nichts böses widerfahren kan / da Freude die fülle ist / und lieblich Wesen zur Rechten Gottes ewiglich. Psalm 16/11. Sie werden uns auch dermaleins in grosser Freude wieder gegeben werden: Oder / wir werden vielmehr zu denselben kommen / und werden also mit und neben Ihnen bey dem HErrn seyn allezeit. So tröstet euch nun mit diesen Worten untereinander! 1. Thess. 4/18. Weil denn nun unser nunmehr seliges Edles Kind auff Christum Jesum nicht allein getaufft / und denselben angezogen hat: Gal. 3/27. Sondern auch Ihn sambt Gott seinen himlischen Vater / und dem werthen Heiligen Geist aus seinem allerheiligsten Wort und dem Catechismo recht hat erkennen lernen / sich der Göttlichen Gnaden / und des HErrn Christi Verdienstis so wol in seiner Kranckheit / als bey gesunden Tagen in waren Glauben getröstet / mit vielen schönen Trost-Sprüchen und Gebeten sich in seiner Schwachheit erquicket / und auff Christum ist gestorben: So ist es ja gewiß unter die Zahl der Gerechten auch mit zu zehlen. Denn wer an Christum gläubet / der ist Gerecht; Rom. 10/3. Der Gerechte aber wird seines Glaubens leben. Hab. 2/4. Rom. 1/17. Gal. 3/11. Heb. 10/37. So ist demnach nunmehr auch bey Christo in gewünschter Ruhe. Und ob es gleich alhier nicht so gar lange hat gelebt / oder viel Jahr erreicht / so hats doch ein solches Alter durch Gottes Gnade erlangt / so bey seiner Göttlichen Majestät ehrlich wird gehalten / und ist alt und qualificirt genug von dem lieben Gott geachtet worden / daß es aus dieser irdischen Schulen in die Himlische versetzt / und zu einem Himmels-Doctor oder Lehrer gemacht und gekrönet würde / die weil

es auch die rechte Klugheit schon allbereit studieret/und dar-
bey ein Christlich und unbesleckt Leben / so viel in dieser
Schwachheit von einem Christenkinde mag geschehen / bis
an sein seliges Ende hat geführet.

11. Von den
Motiven und
Ursachen/umb
welcher willen
Gott mit den
Gerechten/und
auch wol mit
kleinen Kin-
dern aus dieser
Welt eilet?

Er thuet es/
weil sie
1. Ihm gefal-
len/und Ihm
lieb sind.

2. Auff daß sie
nicht etwa ver-
fehret/verfüh-
ret und betro-
gen werden

Was hat aber gleichwol Gott der HERR
für Ursachen / umb welcher willen Er bis-
weilen mit kleinen Kindern in ihrer zarten Kind-
heit / oder auch mit wol qualificirten jungen
Leuten in ihrer blüenden Jugend aus dieser Welt
eilet? Das ist das ander Hauptstück/darvon wir nach An-
leitung unsers Texts zureden haben. Wenn wir nun den-
selben recht ansehen und erwegen / werden wir unterschiedli-
che wichtige Motiven und Ursachen finden. Den es thut
Gott der HERR (1) weil sie Ihm gefallen / und Ihm
lieb sind. Denn Er gefället Gott wol / und ist Ihm
lieb / spricht der weise Mann. Wenn einem Vater sein
Kind wolgefällt/und Ihm lieb ist/wil Er dasselbe gern umb
und bey sich haben. Nun Gott der HERR ist ihrer aller
Vater: Mal. 1/6. Sie sind seine liebe Kinder/dieweil Er
sie nicht allein geschaffen; Mal. 2/10. Daher Jacob zu
seinem Bruder Esau / von seinen Kindern sagt: Es sind
Kinder/die Gott deinem Knechte bescheret hat. 1. B.
Mos. 33/5. sondern auch sie und alle Gläubigen zu seinen
lieben Schoß-und Gnaden-Kindern in Christo auff und
angenommen hat. Joh. 1/12. Derowegen liebet Er sie
herzlich / und wil daß sie bey Ihm auffer aller Gefahr/in
gewünschter Ruhe und Sicherheit seyn/und sich mit den
andern Außgewählten in Ewigkeit freuen sollen. Er
eilet (2) mit Ihnen aus diesem bösen Leben / auff daß sie
nicht etwa verfehret / verführet und betrogen wer-
den. Das zeigt der weise Mann an/wenn er fortfähret und
spricht:

sp
Le
m
na
de
da
fal
rer
un
Da
W
W
alle
ist v
leich
und
und
die
men
ists a
eines
in ein
falsch
von
sich z
lige
werde
Gal
und a
Eren
In d

spricht: Er (der Gerechte) wird weggenommen aus dem Leben unter den Sündern / und wird / oder ist vielmehr der Seelen nach schon allbereit versetzt / wie es nach der Grund-Sprachen lautet / (h) nemblich in ein ander Leben / oder in den Paradies / und wird hingerückt / daß die Bosheit seinen Verstand nicht verkehre / noch falsche Lehre seine Seele betriege. Denn die böse Exempel verführen und verderben einem das Gute / und die reizende Lust verzehret unschuldige Herzen. Da hören wir / daß vornehmlich auff viererley Art und Weise wir Menschen / und sonderlich junge Leute / in dieser Welt verderbet und verführet werden können. Denn weil alles dichten und trachten des Menschlichen Herzen böse ist von Jugend auff / 1. B. Mos. 6/5. c. 8. 21. kan es gar leicht geschehen / daß die angeborne Bosheit sich rege / und wenn man derselben nicht fleissig mit Gottes Wort und dem lieben Gebet widerstehet / kan dieselbe gar leicht in die Werck herausbrechen / hernach wachsen und zunehmen / daß sie den Verstand eines Menschen verkehre. So ist auch gar leicht geschehen / daß eines jungen ; ja auch wol eines alten Menschen Seele von dem Satan / welcher sich in einem Engel des Lichts zuverstellen pfleget / und von falschen Aposteln und trüglichen Arbeitern / das ist / von allerley scheinheiligen Ketzer und Schwermern / die sich zu Christus Apostel vorstellen / und also für trewe heilige Lehrer ausgeben / 2. Cor. 11/13. beredet und betrogen werde / wie an Salomon 1. Kön. 11/4. an den Galattern / Gal. 3/1. seqq. etlichen Christen zu Corinth / 1. Cor. 15/13. und andern mehr zusehen. Über diß so pflegen auch böse Exempel zuverführen / und einem das gute zu verderben. In der Grundsprachen lautet eigentlich also : Die Be-

D ij

zauber

(h) μετέθετον
h. e. trans-
latus est.

(1) durch die
angeborene
Bosheit.

(2) durch den
Satan und
allerley Ketzer
und Schwermern.

(3) durch böse
Exempel.

zauberung des losen und unnützen Geschwezes ver-
 führet und verderbet einem das gute: Denn ja arg-
 listige böse, Buben manch junges Blut also an sich zu-
 ziehen und zu gewöhnen wissen / als wenn es gar von dens
 selben bezaubert wäre / wie die tägliche Erfahrung gnugsam
 bezeuget / und an Abimelech Richt. 9/1. seqq. Absalom /
 2. Sam. 15/1. seqq und andern gnugsam zusehen ist. An
 allermeisten aber pfleget die reizende Lust unschuldige
 Herzen zuverkehren. Nach dem Griechischen kan es von
 Wort zu Wort gegeben werden / wie folget: Die Unbe-
 ständigkeit der (bösen) Lust oder Begierde verwand-
 delt ein Gemüt / das ohne Bosheit ist. Denn dieweil
 ein Mensch nach dem Sündenfall allerley böse Lüste und
 Begierden bey sich befindet / und bald zu dieser / bald zu an-
 dern Sünden / als zum Exempel zum Sauffen / Doppeln
 und Spielen / Hoffart / Bnzucht und dergleichen / von sei-
 nem sündlichen Fleisch wird gereizet / kans gar leicht gesche-
 hen / daß auch wol heilige und unschuldige Herzen verkeh-
 ret und verwandelt werden wie wir dessen ein denckwürdig
 Exempel an dem König und Propheten David haben.
 2. Sam. 11/2. seqq. Und darzu hilfft der Satan gar
 erewlich. Denn gleich wie Bergleute bald hier bald dar
 einzuschlagen und zu suchen pflegen / ob sie etwa Erz an-
 treffen mögen: Also versucht es auch derselbe auff unter-
 schiedliche / wunderliche und seltsame Art und Weise / Er
 schlägt bald hier / bald dar in unser Herz-Gruben ein / und
 bemühet sich / wie Er durch allerley böse Lüste und Begiero-
 de auch wol unschuldige Herzen, wie ein Erz / verwandeln
 möge / wie es in der Haupt-Sprachen lautet. (i) Derowe-
 gen wir uns desto eher und mehr für diesen Tausendkünsler /
 und seine listige Anschläge und Practicken / hüten und fürse-
 hen

(4) durch al-
 len böse Lust
 und Begierde.

(i) In Gr. est
 ἡ ἀνάστασις.

hen sollen. Es eilet auch (3) Gott der Herr mit den Gerechten aus diesem bösen Leben / weil sie bald vollkommen worden. Zwar was die innerliche Heiligkeit und Gerechtigkeit des neuen Gehorsams / so in den Gerechten zubefinden / anlanget / müssen wir bekennen / daß sich niemand der gänzlichen Vollkommenheit rühmen könne: Denn ja auch S. Paulus von Ihm selbstem schreibet / daß Er nicht vollkommen sey. Ich achte es alles / spricht Er / für Schaden / gegen der überschwenalichen Erkenntnis Christi Jesu / meines Herrn / umb welches willen ich alles habe für Schaden gerechnet / und achte es für Rot / auff daß Ich Christum gewinne / und in Ihm erfunden werde: Daß Ich nicht habe meine Gerechtigkeit / die aus dem Gesetz / sondern die durch dem Glauben an Christum kommet / nemlich die Gerechtigkeit / die von Gott dem Glauben zugerechnet wird / zuerkennen Ihn und die Krafft seiner Auferstehung / und die Gemeinschaft seines Leiden / daß Ich seinem Tode ehnlich werde / damit Ich entgegen komme / zur Auferstehung der Todten. Nicht daß ichs schon ergriffen habe / oder schon vollkommen sey: Ich jage Ihm aber nach / ob Ichs auch ergriffen möchte / nach dem Ich von Christo Jesu bin ergriffen. Phil. 3/8 seqq. Derowegen vielweniger iemand unter uns rühmen kan / daß Er es schon ergriffen habe / oder schon ganz vollkommen sey. Doch aber ist zuwissen / daß alle die jenigen für Vollkommenen und Geschickt genug zum Himmelreich geachtet / und von dem grundgütigen Gott angenommen werden / die an seinen lieben Sohn / Christum Jesum glauben. Denn wer an den gläubet / der ist gerecht: Rom. 10/3. Der Gerechte aber wird seines Glaubens leben / wie wir schon allbereit aus dem Munde des Propheten Habacucs vernommen haben. Darzu kommet (4) daß die

3. weil sie bald vollkommen worden.

4. weil sie alt genug in den Augen Gottes.

Gerechten ob sie gleich zu zeitlich sterben/nach Menschlicher Vernunfft darvon zu urtheilen und zureden / dennoch alt genug in den Augen Gottes seyn / daß sie zur Himlischen Freud und Herrligkeit erhaben werden. Das führet uns der weise Mann zu Gemüte / wenn Er spricht: Er hat viel Jahr gefüllet. Denn ob Er gleich alhier eine kleine Zeit gelebet: Dennoch aber dieweil Er denn Herrn Christum in warem Glauben angezogen/und also die rechte Klugheit studieret/so ist Er darzu alt genug/daß Er zum Himmels-Könige und Priester gemacht und befördert werde. Denn gleich wie auff Universitäten die Rectores und Professores nicht eben auff die Jahre/sondern auff die Künste und Qualitäten ihrer Candidaten zusehen / und offtermals auch wol jungen Leuten die Hoheit und würde des Doctorats mitzutheilen pflegen: Dahingegen offtermals alte Studenten nimmermehr zu solchen Ehren kommen und gelangen: Also hält auch Gott der Allerhöchste. Der nimmet bisweilen junge Leute / ja auch wol kleine zarte Kinderlein zu sich in den Himmel/und schencket denselben die Crone des ewigen Lebens/ob sie gleich alhier nicht eben viel Jahr erreicht haben. Er thuet es auch/(5) dieweil der Gerechten Seelen seiner Göttlichen Majestät sonderlich wolgefallen. Seine Seele gefället Gott / steht in unserm Text / darumb eilet Er mit Ihm aus dem bösen Leben. Gleich wie demnach die Engel mit Loth und den lieben Seinigen aus dem Sündlichen Sodomia geeilet/damit sie nicht sambt den Gottlosen Einwohnern umbkähmen und verdürben/1. B. Mos. 19/15. 16. sondern ihr Leben erhalten/und als eine Beute darvon bringen möchten: Also handelt auch der Herr unser Gott mit den Gerechten/als seinen auserwehltten Kindern.

Zuges

5. weil ihre Seelen sonderlich seiner Göttlichen Majestät wolgefallen.

Zugeschweigen/das Er (6) dieselbe bisweilen von dieser Welt abfordere/und in sein Reich versetze / damit sie das vorstehende/ oder fünffstige Unglück / so über ein Reich/Land oder Gemeinde/sol ergehen/nicht sehen und erfahren mögen: immassen diese Ursach Gott der HErr selbst durch die Prophetin Huldam dem Busfertigen Könige Josia anzeigen läst/wenn sie sich dieser Wort gebrauchet: So spricht der HErr/der Gott Israel: Darumb daß dein Herz erweicht ist über den Worten / die du gehöret hast/und hast dich gedemütiget für dem HErrn/das du hörest/was ich geredet habe wider diese Städte/und ihre Einwohner / daß sie sollen eine Verwüstung und Fluch seyn / und hast deine Kleider zerrissen / und hast geweinet für mir: So habe Ichs auch erhöret/spricht der HErr. Darumb wil Ich dich zu deinen Vätern sammeln/das du mit Frieden in dein Grab versamlet werdest/und deine Augen nicht sehen alle das Unglück / daß Ich über diese Städte bringen wil. 2. Kön. 22/19. 20. Und das sind die fürnehmsten Ursachen/umb welcher willen der liebe Gott mit den Gerechten aus dieser argen Welt eilet. So aber ein Christliebendes Herz alhier bey Ihm selbst dencken oder einwenden würde: Ist dem also/warumb nimmet denn Gott der HErr nicht alle Frommen und Gerechten hinweg/umb gleicher Ursachen willen? So ist daruff dieses unser Antwort/das Er solches nicht thue/dieweil es seiner Kirchen/und dem ganzen Menschlichen Geschlecht nicht gut und fürträglich wäre. Denn wenn alle Gerechten in ihrer zarten Kindheit/oder Jugend/und blüenden Alter hinweggenommen würden/wie könnte die ware Religion/und die Gottesfurcht

6. damit sie das vorstehende oder fünffstige Unglück nicht sehen und erfahren.

Alhier wird gefraget:
1. Warumb nimmet denn Gott nicht alle Fromme und Gerechte hinweg?

2. Warumb
nimmet Er den
eben diesen oder
jenen jungen
Menschen hin-
weg?

furcht neben andern Christlichen Tugenden erhalten und gepflanzet werden? Damit nun solches geschehe/lasset Er auch etliche unter den Außewelhten und Gerechten ein christlich Alter erlangen/auff daß dieselbe mit heilsamer Lehre/und einem Exemplarischen Leben und Wandel die Kinder in der Zucht und Ermahnung zum HErrn aufferziehen / und die Jugend in freyen Künsten und Sprachen unterweisen; Zuförderst aber zu der Seligmachenden Religion/und waren Gottesfurcht/und andern Christlichen Tugenden anführen und gewöhnen können. So aber jemand fortfahren würde / und noch ferner zu wissen begehrte / Warumb denn der liebe Gott eben diesen oder jenen jungen wolgezogenen Menschen/als zum Exempel unsern in HErrn selig verstorbenen Edlen Knaben hinweggenommen: Da man doch an Ihm ein fezig und stattliches Ingenium verspüret / und iederman der guten Hoffnung gelebet/daß Er demaleins der Christlichen Kirchen/und allgemeinen Vaterlande/nützliche Dienste würde leisten können; Hingegen aber viel andere noch eine zeitlang in dieser Welt bleiben? So ist zu wissen / daß wir alhier unsere Hände auff das Maul legen sollen. Denn wehe dem / der mit seinem Schöpffer haddert / nemlich der Scherbe mit dem Töpffer des Lobns! Esa. 45/9. Gnuß ist's/daß uns aus Gottes Wort bewust/daß Gott der HErr seine gewisse Ursachen habe / warumb Er diesen oder jenen Gerechten eher/als andere/aus dieser Welt hole/die zum theil von uns angeführet worden. Und wer weiß / was Gott der HErr / der viel weiter sihet/als wir Menschen/zu vor hat gesehen? Denn meine Gedancken sind nicht ewer Gedancken / und ewer Wege sind nicht meine Wege / spricht der HErr: Sondern so
viel

Viel der Himmel höher ist / denn die Erde / so sind auch
 meine Wege höher / denn ewer Wege / und meine
 Gedancken / denn ewer Gedancken. Esa. 55/9. Wir
 wissen auch nicht was wir in zeitlichen Sachen bitten und
 begehren sollen; vielweniger verstehen wir / was Gott der
 HErr thue / wie der HErr Christus uns ingesampt erin-
 nert / wenn Er zum Apostel Petro sagt: Was ich thue /
 das weißt u. jetzt nicht: Du wirst es aber hernach erfah-
 ren. Joh. 13/7. Derowegen wir in solchen und dergleichen
 Traver = Fällen die ganze Sache Gott befehlen / und dar-
 bey diese Wort des Königes und Propheten Davids wol
 erwegen sollen: Meine Zeit / HErr / stehet in deinen
 Händen! Ps. 31/16. So auch endlich alhier iemand ein-
 reden wolte: Es hat gleichwol der HErr unser Gott
 Christ- und ehrliebenden frommen und gehorsamen
 Kindern langes Leben verheissen: 2. B. Mos. 20/12.
 Hingegen den Blutgierigen und Falschen gedreuet /
 daß sie ihr Leben nicht zur Helffte bringen sollen:
 Psa. 55/24. Warumb eilet Er denn nun mit den
 Gerechten aus der Welt: Dahingegen viel Gottlo-
 sen bey guten und gesunden Tagen alt werden? So
 sol Er diesen Bericht haben / daß alle Verheissungen und
 Drevungen Gottes cum exceptione divini benepla-
 citi, das ist / mit der Bedingung / und also zuversteh-
 en seyn / wenn es seiner Göttlichen Majestät beliebet
 und gefällig ist. Nun aber gefället Derselben bisweilen
 umb obangeführter Ursachen willen mit den Gerechten
 aus dieser argen Welt zu eilen: Die Gottlosen aber eine
 zeitlang bey gesunden Tagen und bey dem Leben zuerhalten /
 ob sie sich durch seine Güte / Gedult und Langmütig-
 keit zur Busse wolten lassen leiten / wie S. Paulus

3. Warumb
 eilet denn Gott
 mit den Gerech-
 ten aus der
 Welt / da Er
 doch Ihnē lan-
 ges Leben ver-
 heissen? Und
 warumb gibt
 Er etlichen
 Gottlosen lan-
 ges Leben / da
 Er doch den
 Blutgierigen
 und Falschen
 gedreuet / daß
 sie ihr Leben
 nicht zur Helf-
 te bringen sol-
 len?

E

Rom.

4. Was ist denn für ein Unterschied zwischen dem Unverhofften Tode der Gerechten und Gottlosen?

Rom. 2/4. bezeuget. Aus welchen allen denn erscheineth/ das zwischen dem zwar früzeitigen/aber doch seligen Abschied der Gerechten/und zwischen dem unverhofften Tode der Gottlosen/so ihr Leben nicht zur Helffte bringen / ein grosser Unterschied sey. Denn wenn die Gerechten zeitlich aus dieser Welt/durch einen seligen und sanfften Tode abgefördert werden: Ist's eine sonderbare Gnade und Liebes-Zeichen Gottes/und muß solcher Tode denselben zum besten gedeien: Wenn aber die Gottlosen und Ungerechten/als Ammon/2. Sam. 13/29. Absalom/cap. 18/10. 14. Ger und Onan/1. B. Mos. 38/7. 10. Die ungerathene zween Söhne/Hophni und Pinehas/1. Sam 4/11. Die zwey und vierzig Knaben / so den Propheten Elisa verspottet / 2. Kön. 2/24. Der reiche Korn-Jüde/Luc. 12/20. Der reiche Schlemmer/cap. 16/22. und dergleichen Gottlose Leute in ihrer Jugend/oder in dem besten Alter wider ihren Willen fort müssen/so ist's eine Straffe und ein Bewiß Zorn-Zeichen des Gerechten Gottes. Wenn denn unser nunmehr in Gott ruhender Edler Knabe auch unter die Anzahl der Gerechten gehöret/und in Christo selig von dieser Welt abgeschieden/sollen wir auch solchen seinen seligen Hintritt für ein Gnaden- und Liebeszeichen des Allerhöchsten halten/und gedencken/das weil Er an Christum gegläubet / und durch den Glauben an Ihn gerecht worden ist/auch ein Christliches Leben hat geführet / so hat Er dem lieben Gott wolgefallen/und ist Ihm lieb gewesen. Der hat Ihn nach seinem Väterlichen willen aus diesem Leben weggenommen unter den Sündern/und hingeruckt/ das Er nicht etwa durch Bosheit/oder falsche Lehre verkehret: Oder auch durch böse Exempel und die reizende Lust verführet.

führet werden möchte. Und ob Er gleich nach Menschen-
 Art darvon zu reden/nicht viel Jahr hat erfüllet: so ist Er
 doch in Christo bald vollkommen/und von dem lieben Gott
 alt genug gehalten worden/das Er aus dieser Schulen in die
 himlische Academiam versetzt/und zu einem Doctorn in
 allen Facultäten/wie auch zu einem Himmels-Priester und
 König gemacht würde. Seine Seele hat wegen des Glau-
 bens an Christum seinem und unser aller Heiland/wie auch
 Gott dem himlischen Vater sehr wolgefallen: Darumb
 hat Er mit Ihm aus diesem bösen Leben geeilet / und seine
 Seele zu Sich in dem Paradies genommen / da sie getrö-
 stet/gelabet und erquicket wird/und unaussprechlicher Freu-
 den mit allen Auserwehlten genießet.

Curriculum Vitæ.

WAs sonst anlanget unsers in Christo selig verstor-
 benen Edlen Knabens Ankunfft / Lebens-Lauff/
 und seligen Abschied / ist anfangs zu wissen / das
 derselbe von vornehmen / Adelichen und Christlichen Eltern
 am 11. Aug. des ein- und vierzigsten Jahres im Lager vor
 Wolffenbüttel sey auff diese Welt geboren worden.

Sein Herr Vater ist gewesen der HochEdle / Ges-
 sirenge / Beste und Mannhafte / Herr Bernhard von
 Starrscheddel / unter der Königlichen Franckösischen Ar-
 mee bey dem Pessischen Regiment bestalter Obrister Leu-
 tenant.

Seine Frau Mutter ist die HochEdle / Viel Ehr-
 und Tugendreiche / Frau Maria Elisabeth von Starrsche-
 del / geborne von Weiler / Wittibe / numehr wegen des un-
 verhofften Todesfalls ihres lieben Söhnleins / eine hoch-
 betrübte Mutter.

E i f

Sein

Sein Groß-Herr Vater vom Vater ist gewesen der HochEdle/Bestrengte / Beste und Mannhaffte / Herr Bernhard von Starrscheddel / auff Breitingen / Ehrfl. Durchl. zu Sachsen gewesener Hoffmarschalck und Obrister zu Fuß.

Seine Groß-Fraw Mutter vom Vater ist gewesen Fraw Anna Magdalena von Bünau / auß dem Hause Treben.

Sein Groß-Herr Vater von der Mutter ist gewesen der HochEdle / Bestrengte und Beste / Herr Burckhard von Weiler / Fürstl. Württembergischer Rath / Hoffrichter zu Tübingen / und OberVoigt zu Schorrendorff.

Seine Groß-Fraw Mutter von der Mutter ist gewesen Fraw Anna Elisabeth von Leimingen.

Aus diesen alten Adelichen Geschlechtern ist nun dieses unser seliges Kind entsprossen.

Wann dann vorhergemeldte seine HochAdeliche Eltern alsobalden nach seiner Geburt sich erinnern / das diß ihr liebes Söhnelein gleich andern Menschen in Sünden gebohren: Als haben sie dahin getrachtet / damit es durch das Bad der Widergeburt / nemlich die heilige Tauffe / von seinen Sünden möchte abgewaschen und gereiniget / und also in daß Buch des Lebens unter dem Nahmen Friederich eingeschrieben werden. Wie denn auch solch Christliches Werck in beysein vieler Fürstl. Adelichen vornehmen Gevattern wenig Tage hernach verrichtet worden.

Es hat aber der liebe Gott dem nunmehr sel. Edlen Knaben alsobalden im Anfange seines Lebens gewiesen / daß er auff dieser Welt eine beständige und ewige Wohnung nicht haben sollte.

Dann nur ehliche wenig Tage nach seiner Geburt ist
die

Die Armee auffgebrochen / und hat also in seiner zarten Kindheit / da er kaum Sechswochen auff dieser Welt gelebet / auch mit reisen / und die Beschwerde und Ungelegenheit dieses vergänglichhen Lebens empfinden müssen. Was für Ungemach auff solchen Reisen / die über ein Jahr gewäret / diß damals noch kleine und zarte Kind habe ausstehen und erdulden müssen / kan iederman leichtlich ermessen. Derowegen sein Herr Vater sel. und seine aniso noch lebende Frau Mutter bewogen worden / ermeldtes ihr liebes Söhnlein von sich und zu ihren Freunden zuschicken; Wie sie dann solches zu des Herrn Batern Brudern / dem Hoch-Edlen / Gestrengen und Besten / Herren Hannbold Heinrichen von Starrscheddel / Fürstl. Sächß. Wittumbs Kammer-Junckern alhier / verschicket / welcher es nicht alleine gerne und willig zu sich genommen / sondern auch als sein eigenes Kind von Herzen geliebet und gemeinet.

Als auch seyn Herr Vater Anno 1645 in dem Treffen bey Mergenthal geblieben / und also diß liebe Kind Vaterlos worden / hat ermeldter von Starrscheddel mit beliebung seiner Frau Mutter dasselbe aus herrlicher Liebe zu seinem eigenen Sohn an- und auffgenommen / solches auch bis an sein seliges Ende zu allen Christlichen und Adlichen Tugenden auffgezogen. Da denn dieser liebe Sohn in allen sich so wohl angelassen / daß nicht zu zweifeln gewesen / wenn der Allerhöchste Gott ihm das zeitliche Leben hätte lenger fristen wollen / Er ein mit vielen Tugenden und herrlichen qualitäten begabter Edelman worden wäre. Wie er dann viel Juncken Christlicher und Adlicher Tugenden in seinem geringen und Kindischen Alter offtermals hat blicken lassen. Viel Anzeigungen künftiger

ger Gottesfurcht (als einer Tugend über alle Tugenden/ und ohne welche eine Tugend mit beständigen Grunde bey uns Christen nicht bestehen /und Tugend gemennet werden kan/) hat Er von sich gegeben / in dem er iederzeit Abends und Morgens gerne gebetet / und Gott seinen Schöpffer mit lallenden Zungen gelobet und gepreiset; Auch wenn Ihme von seinem Herrn Præceptore der Ruhm tapfferer und gelehrter Leute erzehlet / hingegeben die Schande der Unwissenden vorgehalten / und er zum fleissig lernen dessenden wegen freundlich vermahnet worden / hat Er zum öfftern zu Gott geseuffhet / und mit auffgehobenen Händen gesagt: Ach du lieber Gott / hilff mir / daß ichs mercken möge! Wenn Er manchsmahl fluchen gehöret / hat Er allzeit drüber gescholten / und solche Leute bey seinem Herren Pflege-Vater oder Pflege-Fraw-Mutter verklaget.

Er hat auch sein Gottfürchtiges Herz in seiner Kranckheit gnugsam spüren lassen. Dann in dem Er sehr oft aus einem Bette in das andere ist gehoben worden / hat Er fast allzeit gesagt: Das walte Gott der Vater / Gott der Sohn / Gott der Heilige Geist / Amen! Dahero man leicht zuermessen / daß der Heilige Geist in diesem Kinde gewohnet / und Ihn zu solchen Reden getrieben habe; auch daher nicht zu zweiffeln gewesen / derselbe Heilige und gute Geist würde Ihm / do ferne Er lenger hätte leben sollen / noch weitem Beystand geleistet haben / die Gottesfurcht zu continuren? Wie man denn in seiner Kranckheit auch hat augenscheinlich spüren können / daß Derselbe mit seinen Gnaden-Gaben Ihn nicht verlassen habe. Dann als Er ziemlich schwach worden / hat Er die Nacht vor seinem seligen Ableben wie im Schlass gelegen / und angefangen / den Christlichen Glauben von Wort zu Wort

Wort gar deutlich zu beten. Wenig Stunden hernach hat Er gleichfalls gesaget: Ich wil doch gerne sterben: Ach Gott sende mir doch deinen heiligen Engel noch heute! Es hat Ihn auch der trewe Gott gnädiglich erhört/und des folgenden Tages Mittags halbweg eilff Uhr seinen Engel gesendet/und Ihn abholen lassen. Anzeigung hat Er von sich geben in künfftigen seinen Glauben an Christum durch Werke der Christlichen Liebe zubeweisen/ in dem/das jederzeit Er grosse Freude drüber gehabt / wenn Er armen Leuten etwas hat geben sollen. Was für Merckzeichen eines edlen und herrschafften Gemüths Er in seinem geringen Alter habe blicken lassen/ist allen / so Ihn gekennet/bekant. Dann Er zu allen Sachen unerschrocken gewesen/und sich für nichts geschewet. Was gute Hoffnung Er zum studiren von sich gegeben/un̄ was für ein herrliches stattliches Ingenium bey dem seligen Kinde verspüret worden/davon werden seine gewesene Præceptores gnugsame Nachricht geben/und mit Warheit bezeugen können / das sie sich offermals haben verwundern müssen / wie Er eine Sache so balden begreifen können. Ich an meinem Orte kan selbst mit Warheit / und ohne Schmeicheley sagen/ das/als auff begehren seines Herren Pfleges Vaters vergangene Weynachten Ich Ihn in Gegenwart des Herrn Hoff-Diaconi und anderer/examiniret/Er so wol bestanden/das wir uns allerseits drüber verwundern müssen / das bey so geringem Alter Er in der Lateinischen Sprachen ein solches fassen und erhalten mögen. Schuldigen Gehorsam un̄ Kindliche Liebe gegen seine Fraw Mutter hat Er jederzeit erwiesen. Seinen Bruder und Schwester hat Er allzeit recht Brüderlich geliebet/und sich herzlich erfreuet/wenn Er hat zu Ihnen reisen sollen. Als ein frommer und recht gehorsamer

mer

mer Sohn hat Er sich gegen seinem Herren Pflege Vater und Pflege-Fraw-Mutter allezeit erzeiget / welch Zeugnis sie Ihm mit guten Gewissen geben können. Dannenhero sie Ihn auch / als ihr eigenes Kind / stets herzlich geliebet haben. Ob nun wol aus solchen und andern Anzeigungen vieler Christlich- und Adlichen Tugenden man hätte Hoffnung schöpfen können / daß / weil Gott der Allerhöchste Ihm den Anfang zu solchen Tugenden geben / Er Ihm auch ein langes Leben aus Gnaden mittheilen würde / damit Er solche zur Vollkommenheit hätte bringen / und Gott und dem Vaterlande / wie auch seinem Nächsten damit dienen können: so sind doch Gottes Gedancken nicht unsere Gedancken gewesen / sondern es hat seiner Göttlichen Majestät beliebet / mit Ihm aus diesem Leben zu eilen / weil Ihm seine Seele gefallen / und hat diß schöne Blümlein (so ohne zweiffel in künfftigen mit nach viel schönern Farben wird geziert seyn / und manchen guten Geruch von sich geben) gar zeitlich abgebrochen / und in sein himmlisches Paradiesgärtlein versetzt / da es denn schon vollkommen worden / und in Ewigkeit nicht verwelcken wird.

Seine Kranckheit betreffende / so ist Er des Sonntags / den 3. Mart. gegen Abend mit einer ungewöhnlichen Röthe über dem ganzen Angesicht jehling befallen: darbey denn alsbald grosse Hitze / Angst und Unruhe / daß Er fast niergends bleiben können / sich ereignet. Ingleichen hat Er sonderlich über den Hals geklaget / auch derhalben das Haupte stätig nach der Seiten gehenget. Sonntags nach dem Er die ganze Nacht Unruhig / und zwar in etwas mit einem delirio zugebracht / hat man dergleichen über natürliche Röthe über dem ganzen Leib / bey anhaltender Hitze / und vermehrter Mattigkeit gespüret / und darauß so
bald

bald/das Er mit dem hitzigen Fieber / so man den Kinder-
 Flugl/und an eylichen Orten den rothen Umblauß nennet/
 beladen/angemercket. Es hat sich aber folgenden Monats
 tags das Unvermögen zum schlingen / das Er ohne son-
 derbaren Schmerzen auch nicht einen Löffel voll Safft zu
 sich nehmen/vielweniger die Zunge über die Zähne heraus-
 strecken können/bey Ihm zusehens vermehret : Hingegen
 der Mund und Hals voller zehes Schleimes worden / das
 man unzweifflich schliessen können / es sey Ihme der Hals
 inwendig/weil eusserlich nichts zusehen gewesen / verschwol-
 len / und sey derentwegen bey dem Fieber das hitzige Halß-
 Geschwere / so von den Gelehrten Angina genennet wird/
 welche eine geschwinde und gefährliche Kranckheit ist/so/
 wann es Gottes wille / mit einem Menschen es bald zum
 Ende bringet/gewesen. Ob nun wol/so viel sich bey Ihme/
 als einem Kinde/leiden wollen/sonderlich eusserlich mit ein-
 sprützen/gurgeln / und andern Kenigungs-Mitteln / man
 Ihme zu Hülffe zukommen/sich bemühet / und nichts un-
 terlassen/so hat man Ihme doch/wie die schwere der Kranck-
 heit/und die Gefahr wol erforderte/nicht beykommen / und
 die Mittel fruchtbarlich anwenden und gebrauchen können/
 sondern es hat die Hitze/das unruhige Wachen / und die
 Mattigkeit/wie auch die Enge des Halses/also überhand ge-
 nommen/das Er darüber/nacherlittener grossen Quaal und
 Angst/den 9. dieses Monats zu Mittage halbweg 12. Uhr/
 und also am sechsten Tage der Kranckheit / endlich daran
 ersticken / und seinen Geist auffgeben müssen / nach dem
 Er in dieser müheseligen Welt gelebet hat Sieben Jahr
 Sechs Monat Drey Wochen.

Nun wir betrawren diesen Edlen Christlich wol-
 gezogenen und nunmehr seligen Knaben ingesambt nicht
 unbillig/weil Er grosse Hoffnung zu allen von sich gegeben.

S

Inson

Insonderheit saget und klaget die hochbetrübe Frau Mutter aus dem 49. Capittel des Propheten Esaie: Kan ich auch meines Kindes vergessen? Es seufften und weinen sein hitterlassenes Geschwister/und sprechen aus dem ersten Capitel des andern Buchs Samuelis: Es ist uns leid umb dich/Bruder/dann wir haben grosse Frewd und Wonne an dir gehabt!

Es ruffen mit klagenden Stimmen/ und hochbetrüben Gemüthern/ sein Herr Pflege-Vater und Pflege-Frau-Mutter auß dem vierdten Capitel des Propheten Baruchs: Ziehe hin du liebes Kind! Ziehe hin! Wir aber sind verlassen/einsam. Wir haben unser Freuden-Kleid ausgezogen/und das Trauer-Kleid angezogen. Wir wollen schreyen zu dem Ewigen für und für. Wir haben dich ziehen lassen mit trawren und weinen: Gott aber wird dich uns wieder geben mit Freuden ewiglich. Aber wir trösten uns sambt und sonders auch hingezen wieder/ und trawren nicht wie die Heyden/die von Gott nichts wissen/weil wir gewiß versichert sind / das diß selige Kind nicht todt/sondern schlaffe: das es nicht verlohren/sondern von Gott wol auffgehoben/und verwahret sey. Es ist/wie wir in der abgelegten Predigt mit mehren aus Gottes Wort versichert worden/in der Ruhe/und also von der Trübsaal Glende / Angst und Noth errettet: Es hat Gott gefallen/ und ist ihm lieb gewesen/wer wolt Ihm das nicht gönnen? Es ist weggenommen worden unter den Sündern / wer wil sich darüber nicht vielmehr erfreuen/als betrüben? Bevor-ab / weil es einen solchen herrlichen Wechsel getroffen/in dem es die Gesellschaft der Sünder verlassen / und zu dem himlischen Bürgern sich gesellet / da Freude die fülle und liebliches Wesen immer und ewiglich ist. Es ist hingeruckee worden/das die Bosheit seinen Verstand nicht verkehret/ noch

noch falsche Lehre seine Seele betröge. Warumb wolten wir uns denn allzusehr bekümmern/das es solcher Seelens Gefahr so glücklich entgangen? Es ist bald vollkommen worden/und seine Seele hat Gott gefallen: darumb hat Er mit Ihm aus diesem bösen Leben geeilet: Wer wolte sich dann mit Ihm hierüber nicht erfreuen / und solche Vollkommenheit stätig wünschen; Ja Gott den Allerhöchsten Tag und Nacht inniglich anrufen/das Er uns seine Gnade und Heiligen Geist verleihen wolle/auch also zu leben/das unsere Seelen Ihme gefallen/und wir bald vollkommen werden möchten?

Solches gebe der Grundgütige Gott/umb des Fürsten des Lebens / Jesu Christi willen! Der wolle alle über diesem Fall hochbetrüble Herzen/und sonderlich die hinterlassene hochbekümmerte Fräw Mutter/den Herrn Pflegevater und Pflege-Fräw-Mutter mit kräftigem Trost seines werthen Heiligen Geistes beständig aufrichten/und erquickten/Ihnen seinen allergnädigsten willen / so allezeit der beste ist/aus seinem Göttlichen Wort noch ferner zu erkennen geben / und sie für dergleichen schmerzlichen Trawerfälle in Gnaden viel Jahr lang väterlich bewahren; auch dem selig verstorbenen Edlen Knaben in seinem Schlaffkammerlein / darinnen Er dem Leibe nach aniesz wird eingesencket werden / eine sanffte Ruhe/und am herbey nahenden Jüngsten Tage eine Freudreiche Auferstehung zu dem ewigen Leben; Uns aber eine selige Nachfarth / Jedem zu seiner Zeit / gnädiglich verleihen/umb seines allerheiligsten

Nahmens Ehre willen!

Amen!

✠ ✠ ✠ ✠



Ze 6085
OK

Klágliches Ruffen der Hochbetrübtten

Pflege - Eltern / und tröstliche Antwort
Ihres herzuvielgeliebten Pflege-Söhnleins.

Ach allerliebsteßes Kind/du unser Herzens-Freude!
Ach bleib doch bey uns hier/und dich nicht von uns scheide!
Ach warum thustu doch von uns erheben dich/
Und lachest/da wir dich beweinen bitterlich!
Sieh doch wie schmerzglich wir izt deinen Todt beklagen!
Und wegen Traurigkeit kein Wort fast können sagen!
Wenns aber muß so seyn/D. allerliebsteßes Herz/
So stehe Gott uns bey/und linder unsern Schmerz!

Antwort.

Ich will die Ursach Euch anzeigen und beschreiben:
Ich kan in dieser Welt fürwar nicht lenger bleiben:
Durch meines Jesu Gnad und thewer werthes Blut/
Bin Ich/wie eine Blum / vor Gott sehr schön und gut.
Zwar in der bösen Welt hab Ich nicht lang geblühet:
Jedoch in Gottesfurcht zuleben mich bemühet /
So viel nur mein Verstand und kurze Lebens-Zeit
Mir zugelassen hat. Drümb Ich nun allberett
In höchster Freuden bin: Denn Gott nicht haben wollen/
Daß Ich als eine Blum hier lenger stehen sollen/
Da so viel Dornen sind: Er hebt mich aber aus/
Daß Ich nun ziere mit des Himmels Freuden-Haus.
Ob zwar mein Abschied izt Euch Eltern thut betrüben:
So wird Euch doch nunmehr/was Gott gefällt/belieben.
Stellt ewer trawren ein/und denckt/daß/was Gott thut/
Obs uns schon unbewust/doch sters sey recht und gut.
Euch Ich zum letzten mahl antezo benedene/
Und wünsche/daß Euch Gott mit ehesten erfreue.
Er ist/der ewer Last und Schmerzen wenden kan:
Send nur getrost/Er wird Euch gnädig sehen an.
Er wird beystehen Euch in allem Creuz und Noth/
Biß Er Euch hole heim/durch einen sanfften Todt:
Wass daß in Freuden wir nach dieser kurzen Zeit/
Einander treffen an in rechter Seligkeit.

os(o)oo
8

VD17

MC



H. 323
 Ben Adelic
 Des weilan
 Herrn Be
 unter der Kö
 Perischen D
 Sel.
 in der Bri
 den 14. S
 aus dem 4.
 und auff
 Martino Cal
 Fürstl. Säch
 und A
 Bedruckt zu



Ze
 6085

X 2224803

